

XIII. B. 2.

AK 521.

15

3999

Der Character
eines rechtschaffenen Freymäurers,
wurde
bey der
feyerlichen Johannis : Loge
geschildert
i n e i n e r R e d e

von

J. W. v. A.

Redner in der vollkommenen und gerechten Mutter - Loge
zu denen 3 Welt - Kugeln in Berlin.



SD 28894 T

21 May

3936

H-3936

W-3284

#. 429149

V. 5059964

XIII. 2.

AK 521.

15

3999

Der Character
eines rechtschaffenen Freymäurers,
wurde
bey der
feyerlichen **Johannis : Loge**
geschildert
i n e i n e r R e d e
von

J. W. v. A.

Redner in der vollkommenen und gerechten Mutter - Loge
zu denen 3 Welt - Kugeln in Berlin.



SD 28894 T / 21 May 4

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY

GEORGE EASTMAN MUSEUM
SIOUX FALLS, S. D.

1881

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY



Dem
sehr Ehrwürdigen Meister vom Stuhl
sehr Ehrwürdigen Deputirten Meister
denen
Ehrwürdigen Vorstehern
und
übrigen Beamten
dieser
gerechten und vollkommenen
Loge

widmet

zur stets lodernden Lobes-Flamme

dieses

der Verfasser.



— G —

Allerseits Verehrungswürdige Brüder!



Welches ist wohl der stärkste Reiz zur Freude in der sittlichen Welt? und welche Lust ist wohl von Leidenschaften entfernter, als die heutige, die uns nur seyn kann? Heute, meine Brüder! begehen wir die festliche Feyer, eines, uns von unserem ewigen Meister verliehenen Tages, an welchem wir uns, der aus redlichen Trieben entstandenen Verbindung und freundschaftlichen Vereinigung, jener ersten



Ordens • Brüder erinnern. Entschleyert von jener Nacht, und aus dem jünglichen Lächeln der Sonne entstandest du uns heiliger Tag. Durch dich wird unser Gefühl erhaben, es drängt sich, (gleich dir, da du die Nacht vertriebest, aus der du worden bist) ein nie gefühltes Vergnügen in des Maurers Herz, und gebietet dem Kummer und preßhaften Sorgen zu weichen. Ein innerer Trieb befördert seinen Gang, durch welchen er mit brennenden Verlangen der erhabenen Gesellschaft einsamen Zirkeln zueilt. Er kommt und will sprechen, jedoch seine Zunge scheint ihm wegen einer reinen Lust, den Dienst zu versagen, und sey zu schwach, die Gedanken zu entwickeln, die aus seinem edlen Herzen hervor strömen. Schnell treibet ihm sein aufrichtiger Sinn zu seinem Freund und Bruder und drückt seine von Redlichkeit aufgeschwollene Brust an ihm. Mit ebener Zärtlichkeit, gleich den erstern Bewohnern des Paradieses, segnet er ihm dreyimal. Es fühlte sein sinnliches die Größe der Freude; er sucht sie auszudrücken, und spricht unbekannte Worte: Heil, sey euch Freunde aus einer ewigen Bestimmung! Heil, dir Ort, wo wahre Verehrer der Tugend sich in der Stille um deinen Werth beeifern; Heil dir, festlicher Tag, unser Jubel theile Lüfte, und auf den Altären unserer Herzen, lodere des Lobes Flamme; der Weyhrauch unserer edlen Verewigung, sey unsers gütigen Erhalters süßer Geruch. Laß in diesen Gefilden unser Vergnügen nicht jenes tobende Gewühl unordentlicher Leidenschaften verdrängen; sondern gebiete, er sey euch fröhlich der feyerliche Tag; kein Umstand entheitere ihn, und kein Ohngefähr vergälle bey euch das Frohe. Da nun zusörderst um wahr vergnügt zu seyn, und es sinnlich fühlen zu können, meine Brüder, eine gute Eigenschaft bey jedweden erfordert wird; so habe ich mir, bey Antritt meines mir in ihren edlen Versammlungen gewürdigten Amtes, die Eigenschaft eines rechtschaffenen Freymäuers zu schildern vorgenommen. Weswegen ich Sie sämlich um Dero geneigte Aufmerksamkeit bitte.

Meine verehrungswürdige Brüder! Nach Ausspruch der großen Sittenlehre, bestehet das rechtschaffene Wesen in der Wahrheit, welches nichts anders ist, als die Uebereinstimmung aller Grundsätze, mit der Natur der Dinge. Hieraus ist die untrügliche Folgerung zu ziehen: daß im eigentlichen Verstande nur derjenige rechtschaffen sey, dessen Handlungen durchaus den Vorschriften der Vernunft, und denen Gesetzen gemäß sind, und der nicht bloß mit einem guten Schein zufrieden ist.



ist. Nein, der redliche Maurer ist kein täuschender Heuchler, oder ein verlarvter Betrüger, der anders denkt, als er redet und handelt.

Ihne ist ein eigenes und beständiges Licht, wie der Sonne und den Fixsternen, ob es gleich dunkle Wolken verstecken, so löscht es doch nicht aus, wie das aus unreinen Dünsten erborgte Licht des Irwischenes.

Hierauf wird man mir mit Recht einwenden, daß es auf solche Art gar keine rechtschaffene Männer gebe; allein, so wenig bey denen Künsten ein fehlerhaftes vor ein vollkommenes Muster angenommen wird, so wenig wird in der sittlichen Welt ein roher und ungebildeter Mitbürger vor einen guten Vorgänger angenommen. Denn die Sittenlehre, hauptsächlich die Gesetze unseres erhabenen Ordens, hat es mit gegründeten Regeln zu thun, und nicht mit Exempeln, wie die historische Nachrichten. Ehe ich aber die Hauptzüge meines Bildes schildere, will ich Ihnen vorher um allen Einwendungen zu begegnen, annoch erinnern haben, daß es verschiedene Stufen eines rechtschaffenen Maurers gebe, gleichwie Sterne von der siebenden bis zur ersten Größe alle zwar ein reines Licht haben, doch aber einige das reinste, das schönste, das stärkste; eben so trifft man es verschiedentlich in unserer Gesellschaft an, daß welche an sich, wegen noch nicht erlangter Reife ihrer Jahre, noch nicht den nöthigen möglichen Grad der Vollkommenheit erreicht haben; ich aber auch deswegen nur die beste Gattung betrachten, und deren Reiz und annehmliches, so man durch ihren Umgang empfindet, wesentlichereindrücken zu können, bilden werde. Es ist also dieses der festeste Satz, daß dieses das Hauptmerkmal eines rechtschaffenen Maurers sey, wenn er seine Seele in Erfüllung der Pflichten so weit beruhiget, daß er alle Kräfte, — Zeit, — Gelegenheit — und Umstände mit solchem Fleiß anwendet, welcher ihne in der Folge so weit zur Vollkommenheit bringt, als es nur immer von je her einem sterblich denkenden Wesen möglich gewesen ist. Um es näher zu geben, ziehe ich hieraus die Folge, daß ein wahrer theoretischer Maurer sich aus allen Kräften bemühen müsse, es in der Erkenntniß sowohl als in Ausübung regelmäßiger Handlungen, bis zur nächsten Aehnlichkeit seines göttlichen Ursprungs zu bringen; den hiezu nöthigen Beweis nehme ich aus der schönen Natur, die uns so viele tausend Vollkommenheiten als reizend vorstellt: Aus unsern Gesetzen, die Wahrheiten und Tugenden lehren; aus unserer Selbstliebe und Belustigung an unserer Vollkommenheit, ja selbst aus unserer Be-
gierde





gierde nach Ruhm und Ehre; aus der Begierde, andern geschickt, weiße und tugendhaft zu scheinen; aus unserem stetsfühlenden Schiedsrichter aller unserer Handlungen, welcher nur in soferne ruhig ist, als wir uns das Zeugniß geben können, daß wir alle unsere Pflicht gethan haben, endlich daraus, daß wir zur Ewigkeit erschaffen sind. Nun aber glaube ich, daß Sie allseits verehrungswürdige Brüder annehmen werden, als eine Wahrheit, dazu kein fernerer Beweis nöthig. Ein wahrer Freymäurer kann und wird sich nicht anders wahrhaftig glückselig schätzen, als wenn er an Einsicht und guten Neigungen zunimmt. Und wenn selbst jene schon beglückte, verewigte reine Geister, wieder unweisend würden, und an der Tugend abnähmen, so würde eben deswegen ihre Glückseligkeit dorten aufhören.

Der Stoff des vollkommenen ist, die Menge und Mannigfaltigkeit des Guten. Demnach ist dieses beynähe die vornehmste Pflicht, daß man sich bemühe, ja alle sinnliche Kräfte anwende, alle Arten des Guten kennen zu lernen, deren nur ein Mensch fähig seyn kann. Ich will sagen: man müsse die Weltweisheit, so weit möglich lernen, sich eine gute und vollkommene Moral bekannt machen, ja mit allem Ernst die Mannigfaltigkeit des Dienstes, so allen unsern Nebenmenschen bereit seyn muß, und den daraus erspriessenden Nutzen zu erforschen, auch allen denen, mit denen wir zugleich leben, etwas gutes ablernen.

Meine Brüder! Sie werden sich billig wundern, daß ich, um den Character eines rechtschaffenen Freymäurers zu haben, den Besiß ausgedehnter Wissenschaften anrathе; aber ich habe die wichtigsten Ursachen hierzu. Den meisten unter uns fehlet es an einem guten Herz zwar nicht, sie würden daher dem gemeinen Besten die wichtigsten Dienste thun, wenn sie es nur anzufangen wüßten. Sie vernachlässigen es also aus Unwissenheit, ob es wohl nicht zu verlangen ist, daß wir alle gleich gelehrt seyn, doch aber gleiche Kenntniß des Guten haben; dieses letztere ist um deswillen nöthig, weil man immer das größere und wichtigere Gute dem weniger guten und schlechten vorziehen muß.

Ferner und näher den rechtschaffenen Maurer kennen zu lernen findet man an ihm eine stete aufrichtige und lebendige Begierde alles erkannte und erfahrene Gute auszuüben, und das größere, schönere und gemeinnützige Gute allezeit dem geringern vorzuziehen, wenn es auch da-
bey



bey auf einer Seite den größten Zwang, oder was vor einen scheinbaren Nachtheil bringen möchte. Unser edles Herz, so eine beständige Pflanz-Schule der göttlichen Tugend ist, handelt allemal nach denen erhabensten Motiven, welche von seinem eigenen Nutzen und Ruhm, oder andern kleinen Neigungen am weitesten entfernt sind, und dem ewigen Wesen am nächsten kommen, weil es dessen Richtschnur ist, wornach es handelt und würfet; oder, welches gleich viel ist: welches mit denen meisten und höchsten Wahrheiten unserer Gesetze, und einer guten natürlichen Moral übereinstimmt.

Welche Pflicht ist es demnach nicht, nach diesem Grad der Vollkommenheit zu streben? und wie ernsthaft solte unser Bemühen seyn, hier auf dieser Fläche, als ein Sterblicher die Aehnlichkeit seines Ursprungs dadurch zu besigen? Keine Zeit noch Umstand muß es, insoferne wir nicht gegen uns handeln, hindern können. Diese Frage, meine Brüder! ver-räth zwar ein Herz, dem wider seinen Willen zwar der Tugend Strahlen in die Augen fallen, aber doch zu sauer wird, ihr sich zu nähern. Doch, ich überwinde mich, auch noch diesen Beweis hinzu zu setzen: Weil alles in dem Leben des würdigen Maurers mit einander so übereinstimmt, daß kein von seinen Handlungen sich selbst widerspricht, er handelt einen Tag wie den andern gleich weiße, gleich tugendhaft und edel, weil er immer einerley guten Regeln und Neigungen folget; sein Leben widerspricht aber auch keiner einzigen Regel der Vollkommenheit. Er beobachtet die heiligen Gesetze, er liebet Gerechtigkeit, — die Ordnung, — die Schönheit — und den Wohlstand. Denn das wahrhafte Wesen leidet keinen Widerspruch, sein Leben ist ein nach der Vollkommenheit, besten Ordnung und schönsten Ebenmaße aufgeführtes Gebäude. Ist demnach, meine verehrungswürdige Brüder! der rechtschaffene Freymaurer von der guten Eigenschaft und in seiner Bestimmung ohn-veränderlich, so entdeckt er die ohnrügligh redlichsten Züge, welche ich noch nöthig finde, aus einem besondern Gesichtspunct zu betrachten: Kann wohl eine Vollkommenheit deutlich erkannt und sich von derselben ein so erhabener Begriff gemacht werden, ohne daß man seinen Ursprung nicht innigst hoch achtet, und nicht wünschen sollte, desselben Gewogenheit vollkommen zu besigen? Nein, höre ich den ächten Freymaurer antworten, keines ist ohne das andere nicht möglich, oder wenigstens doch nicht gegründet. Vielmehr fühlet derselbe täglich neukäumende Lust und wahre Begierde sich dahin zu beeifern, daß er sich mit allen Kräften



desselben Wohlgefallen erwerbe; ohne bey sich fühlenden Widerwillen, sondern mit innigem Vergnügen sich nach denen Gesetzen richte. Sie sind der göttlichen Tugend Abdruck, und der Weg, auf welchen er immer der vollkommensten Glückseligkeit näher kommt. Gleichwie ein junger Baum alljährlich wächst und zunimmt, und mehrere Fruchtbarkeit zeigt, so finden wir, daß unser Körper von Jahr zu Jahr zum männlichen Alter reise; sollte nun das darinn verborgene edle Wesen, so in allen Handlungen mit demselben eine genaue Vereinigung hat, auch nicht zugleich zunehmen?

Ein nach den Gesetzen gesitteter Maurer, achtet sich selber hoch, nicht allein, weil er überzeugt, daß er hierdurch ohne Tadel ist, sondern auch, weil er mit Vergnügen seinen Wachsthum im Guten siehet. Diese Achtung erstreckt sich wegen der untrennlichen Gemeinschaft von der Seele auf den Körper, davon er keinen Theil mit schlechten und niederträchtigen Handlungen, nemlich — — — befleckt, sondern aus edlen Reiz zur Tugend sucht er vielmehr eine stete Vereinigung zu unterhalten; theils, sich immer mehrere gute Einsichten zu verschaffen; theils, um seine dadurch beglückte Handlungen bis zu jener Ewigkeit zu vermehren. Und wenn im Dienst vors allgemeine Beste sein auf solche Weise untadelhafter Geist seine Hülle verläßt, so ist sein dadurch freiwillig ersehnter Trennung, eines der vorzüglichsten Opfer, welche alles hohe eines Helden hat. Ist denn also ein solcher edler Geist, der seinen Körper nur zu solchen edlen Handlungen anreizet, welche alle nach dem Winkel der Vernunft eingerichtet sind, nicht wahrhaftig zu lieben und hoch zu schätzen? Ja! denn er ist eine Zierde der Stadt und unter vielen seiner Nachbarn, ja wohl unter tausend der einzige, welcher weder von seinen Affecten, noch von bösen Exempeln so könnte verändert werden, daß er nicht mit ebenen Lauf der Bahne folgen sollte, welche ihm zu seinem Ursprung leitet. Dieses ist der größte Beweis des erhabenen Vorzugs, so in der Tugend liegt, welchen der Lasterhafte verachtet, und ihr Verehrer wahrhaftig hochschätzt; durch diesen Unterschied ihrer Betrachtung ist also genau einzusehen, des erstern Entfernung und des letztern Näherung dem göttlichen Original.

Ersterer zeigt, daß er als ein von seinen wollüstigen Leidenschaften hingeschleudertes, (weil er einer jeden käumenden Leidenschaft Raum gönnet zu reifen,) nicht würdig ist, desfalls unter denkende Wesen gerechnet zu werden, sondern weit niedriger als wilde Bestien handeln würden, seine Rolle in einem toben Gewühl fortsetzen; dagegen letzterer das Erhabene, so ihm durch



durch seine Erschaffung worden ist, in allen seinen Beschäftigungen blicken läßt.

Alle Gaben so ihm, dem rechtschaffenen Maurer die milde Natur darreicht, machet ihm nicht im mindesten in seinem Betragen hochmüthig, sondern er verbannet diese thierische Eigenschaft, und siehet sie vielmehr als eine neue Gelegenheit, und als Mittel an dem Nebenmenschen hier mit immer zuträglichern seyn zu können. Vor ihm ist unter allen Zeiten dieses sein beglücktester Zeit-Punct, worinnen er die Gelegenheit erlangt, fähig zu werden, seine Feinde durch ein gefälliges Bezeigen sich zu Freunden, und den Verächter der Tugend durch einen lebendigen Unterricht zum ausübenden wahren Verehrer zu machen; derothalben läßt er etwas von seiner Strenge nach, um sie nicht denen noch fliehenden Gemüthern als eine ohnerträgliche Melancholie schwer zu machen. Die ihm etwa zur Richtschnur seiner Handlungen seyende Gesetze, hält er nicht bloß aus Furcht vor einer Strafe, so wenig er um einer Belohnung willen Gutes thut. Schon das Bewußtseyn, daß er hierdurch den Willen der Tugend erfüllet habe, belohnet ihm. Der Neid über anderer Vorzüge und Gaben entweihet niemalsen seinen stets in sich fühlenden Wohnplatz der Tugend. Niemalen ist ihm was anaenehmers, als wenn etwas zum sämlichen Nutzen aller seiner Mitbürger verrichtet wird; vielleicht läßt er sich von einem allzu großen Eifer vor die Tugend überraschen, und erlaubt, seine helle Seele durch einen Haß über den reichen und geehrten Schlemmer zu entheuern? Nein, auch diesen beneidet er nicht, sondern würdiget ihm vielmehr sein ganzes Mitleiden.

Ein unrichtiges Vorurtheil des Pöbels bringet ihm nicht auf, er bleibt ungestört in seinem Vorsatz, sein ganzes System ist ohnveränderlich, denn er wird auf sich selbst aufmerksam, alle noch an und bey sich fühlende Fehler zu verbessern, deßfalls macht er sich willig dem Tadel der Welt unterwürfig, weil es durch des ewigen Beystand beschehen, vor dessen allsehendem Auge er es gewirket hat. Statt ihm zum Zorn zu reizen, wächst sein edler Trieb, der Tugend Größe dem Ungebildeten zu zeigen, denn, wo er die Verläumdung nicht dämpfen kann, so ist er, anstatt von einem ungegründeten Vorurtheil eingenommen zu werden, von der guten Meynung: daß, wenn ihm der Unerfahrene erst von allen Seiten kennen werde, er ihm müsse Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Ein vernünftig und tugendhafter Maurer ist kein Feind des Vergnügens, sondern er kostet es, ohne Verschwendung seines Geldes und Kräfte; daher er in der Folge, seines gegründet tugendhaften Verhaltens,



Früchte siehet, daß er nemlich nicht gleich dem Wollüstigen seines Vermögens und Gesundheit beraubt sey.

Die Einsichten von dem großen und schönen Reich der Natur, schöne Wissenschaften, wahre Ausübung der Tugend, und ein gesellig freundschaftlicher Umgang mit seinem geprüften Freund, sind Quellen, woraus ihm reine Wollust strömt. Es ist ohnstreitig eine der schlechtesten Arten Ergößungen, wo unser sinnliches nichts edles und wiriges empfinden kann, auch wo es wenig Erneuerung und Vergrößerung seiner Kräfte findet. Sehen Sie, meine Brüder! so schön füllet der stets arbeitende und dazu verpflichtete Maurer-Geist den leeren Raum zwischen seinen übrigen Geschäften aus, welcher jenem verdrossenen Faulen die Langeweile zur ohnerträglichen Bürde macht. Im Umgang zeigt er die genaueste Beobachtung der Freundschafts-Pflichten: Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit läßt er ohne Einfalt in der kleinsten sowohl als größten Handlungen blicken; in seinen Reden läßt er keinen gezwungenen Wiß blicken, auch die unschuldigste ist nach der Richtschnur der Vernunft abgemessen; er weiß auch nach Beschaffenheit der Umstände so an sich zu halten, damit der Tadel ihm nicht in die Rolle der unzeitigen Schwächer einzeichnen könne; höflich und ehrerbietig ist er ohne die Eigenschaft eines niederträchtigen Schmeichlers an sich zu nehmen. Seine Ehre ist ihm ein ohnschätzbares Pfand, welche er weder durch eine Miene, noch durch Worte und schlechte Handlungen in die Schanze schlägt, um der Schmähsucht keinen Stoff zu gönnen, sucht er vielmehr durch gute Beyspiele den Reiz und Glanz an sich durch seine eigene Hochachtung zu vergrößern.

Der Verlust des Freundes Zutrauens, ist ihm unsäglich, ingleichen sich derer Vortheile dadurch beraubt zu sehen, die nach der ewigen Einrichtung in der Welt, nicht alleine durch Tugend, sondern durch Hochachtung anderer zu erlangen sind.

Sehen Sie, meine Brüder! wie vorzüglich es sey, das Glück zu haben, aus jenem Gefilde der Nacht entkommen zu seyn, wo Ihnen niemals das Licht der Selbsterkenntniß scheinen würde. Hier, Verehrungswürdige! hier treffen Sie die Lehren der Tugend und Ehre an.

O laß ewige Bestimmung deine heilsamen Absichten in diesen Versammlungen, so an uns sämtlich erreicht werden, damit wir stets Muth und Weisheit haben, Noth rechtschaffen zu bilden, und Gebildete in ihren erhabenen Begriffen weiter zu helfen. Segne uns in euren Arbeiten bis zur letzten Auflösung, damit unser ohnsterb-

liches Hier ohnvergeßlich und zu jener seligen Höhe würdig seyn möge.





